

Dr. Roman Schweidlenka, Sachverständiger der österreichischen interministeriellen Arbeitsgruppe „Sekten und destruktive Ideologien“

„Rechte Energie in esoterischem Zeitgeist“

Im Okkultismus der deutschsprachigen Länder wurde die "Lehre von den Wurzelrassen" seit dem späten 19. Jahrhundert bedeutsam. Begründet wurde diese Lehre von der Ahnherrin der modernen Theosophie, Helena Petrowna Blavatsky, einer gebürtigen Russin, die als wichtigste Quelle des modernen abendländischen Okkultismus, bzw. der modernen Esoterik bezeichnet werden kann. Sie lebte von 1831 bis 1891. Auf Blavatskys Hauptwerk, der 1888 erschienenen "Geheimlehre", berufen sich fast alle esoterischen Autoren der nachfolgenden Zeiten. Ihr esoterisches Gedankengut prägt(e) das moderne esoterische Weltbild, auch wenn die Quelle den einzelnen Anhängern oft nicht mehr bekannt ist.

Unter den Wurzelrassen verstehen Theosophen sieben aufeinander folgende Menschenrassen, die sich während eines Zeitenzyklus auf dem Planeten Erde entwickeln. Jede Wurzelrasse teilt sich in sieben Unterrassen, die den Gesetzen der Evolution unterworfen sind. Auf Atlantis, der laut Blavatsky 9564 v. Chr. versunkenen Insel, habe sich vor 18.000 Jahren die fünfte Wurzelrasse der Arier herausgebildet, als deren höchst entwickelte Unterrasse (die 5.) Blavatsky die germanisch-nordische bzw. teutonische, zu der sie Germanen, Kelten und Slawen zählte, ansah. Die Juden waren im Weltbild der Begründerin der Theosophie ein "abnormes und unnatürliches Bindeglied zwischen der vierten und fünften Wurzelrasse". Wie sie selbst sei die jüdische Religion zu einer "Religion des Hasses und Übelwollens gegen jedermann" entartet. Für die meisten Naturvölker unserer Erde sah Blavatsky deren Ausrottung als eine "karmische Notwendigkeit" an.

In Blavatskys Werk wurden die zwei Strömungen der Theosophie, deren eine die Bruderschaft aller Menschen unabhängig von der Hautfarbe betont, deren andere von der okkulten Herrscherrolle der Arier überzeugt ist, begründet. Der Arierkult wurde unter radikalisierten rassistischen Vorzeichen dann von der Ariosophie aufgegriffen, die von zwei Wienern - Guido von List und Jörg Lanz von Liebenfels - begründet wurde.

List lebte von 1848 bis 1919 und war Mitglied im 1886 gegründeten germanenkultischen und antisemitischen "Bund der Germanen". List, der eine Zeitlang auch Sekretär des Österreichischen Alpenvereins war, publizierte 1891 die "Deutsch-Mythologischen Landschaftsbilder", weitere Bücher über das von ihm vertretene "ariogermanische Weistum" folgten. Im Wesentlichen verband er seine Interpretation der germanischen Runen mit einer eigenwilligen Rassentheorie, bei der er die rassistischen Lehren des Grafen Gobineau mit der theosophischen Wurzelrassenlehre verband. List war von der karmisch-schicksalhaft vorherbestimmten Weltherrschaft der Germanen überzeugt, sah in seinem "Wuotanismus" die Frau als zersetzende Sünderin an und vernetzte diese Ideologien mit einem extremen Antisemitismus.

Jörg Lanz von Liebenfels - der eigentlich einfach Adolf Josef Lanz hieß - lebte von 1874 bis 1954. In seiner 1904 publizierten "Theozoologie" und in seiner Schriftenreihe "Ostara" entfaltete er ein okkultes Weltbild einer zweigeteilten Menschheit. Auf der einen Seite finden wir da die blond-blauäugigen, alle Kultur bringenden Ario-Heroen, auf der anderen Seite begegnen wir dunkelhäutigen, "kulturzersetzenden Äfflingen".

Liebenfels, ein ehemaliger Zisterziensermönch, gründete 1900 den Neutemplerorden, auch Ordo Novi Templi (ONT) genannt. Seine gutsituierte Anhängerschaft ermöglichte ihm den Erwerb der oberösterreichischen Burg Werdenstein, auf der Rituale im arioheroischen Geist abgehalten und das erste Mal die Hakenkreuzfahne gehisst wurden. Bei Liebenfels findet sich auch die Forderung, die "Schrättlinge" oder "Sodoms-Äfflinge", auch "Tschandalen" genannt - alles Gegenspieler seiner Asinge bzw. Arioheroiker - als Opfer auf dem Altar der Freya darzubringen.

Heute streiten die Historiker, ob der junge Hitler in Wien Liebenfels persönlich traf oder nicht. Tatsache ist, dass der spätere Führer des Nationalsozialismus in seiner Wiener Zeit, die ihn maßgeblich prägte, die von Liebenfels herausgegebenen Ostarahefte las. Zu seinem ONT gehörten auch die Dichter Fritz von Herzmanovsky-Orlando und August Strindberg.

Die Ariosophie konnte mit ihren Gedanken und Weltbildern nach dem Ende des ersten Weltkriegs einen großen Teil der esoterischen Szene der Zwischenkriegszeit erobern. Neben zahlreichen ariosophisch-okkulten Zirkeln nahmen auch viele neuheidnische Germanengruppen ariosophische Ideen auf. Der okkulte Arm des Nationalsozialismus, der seit einigen Jahren für verstärktes öffentliches und auch akademisches Interesse sorgt, ist ohne die Radikalisierung der theosophischen Wurzelrassenlehre und das im gehobenen Bürgertum verankerte Wirken der Ariosophie nicht denkbar.

Von größter Bedeutung war die im November 1918 in München gegründete Thule-Gesellschaft, die germanentümelnde Mystik mit Antisemitismus und dem Willen zur Weltherrschaft verband. Die Thule-Gesellschaft, die im Wesentlichen aus dem Germanen-Orden hervorging, verband Esoterik, Mythos und Politik zu einem explosiven Gebräu. Die Thule-Gesellschaft gründete die Deutsche Arbeiter Partei (DAP), die etwas später in NSDAP umbenannt wurde. Als Gründer fungierte eine äußerst zwielichtige Gestalt: Es ist der fanatische Antisemit und Okkultist Rudolf Glauer, der sich selbst hochtrabend als Rudolf Freiherr von Sebottendorf bezeichnete, deswegen einige Klagen der deutschen Sebottendorfs angehängt bekam und der von 1875 bis 1945 lebte.

Sein Leben ist von Legenden umgeben, die er selbst zu schüren wusste und die heute der Stoff sind, aus dem die zahlreiche spekulative Literatur über den okkulten NS ihr angebliches Wissen bezieht. Feststeht, dass Sebottendorf alias Glauer zwischen der Türkei, Ägypten und Deutschland hin und her pendelte. Neben einigen unverfänglichen Büchern über Astrologie veröffentlichte er 1933 sein inzwischen berühmt gewordenes Buch "Bevor Hitler kam", in dem er seine Rolle als geistiger "Ziehvater des NS" maßlos übertrieb. Das Buch wurde verboten und Sebottendorf nach einer kurzen Inhaftierungsphase aus Deutschland ausgewiesen. Er dürfte aber in Istanbul weiter als Geheimagent für die Nazis gearbeitet haben. Am Tag der Kapitulation des Dritten Reichs, am 8. Mai 1945, beging er Selbstmord.

Zurück zur Thule Gesellschaft: Über die Zahl der Mitglieder geben uns die Quellen recht ungenaue Angaben. Sie schwanken zwischen 100 und 1500. Auf jeden Fall waren die Mitglieder hochkarätige Leute. So u.a.:

- J.F. Lehmann, Vorsitzender des Alldeutschen Verbandes
- Anton Drexler, Gründer der DAP
- Paul Tafel, Vorstandsmitglied des Bayrischen Industriellenverbandes
- Karl Harrer, Redakteur des Thule-eigenen "Münchner Beobachter", der später in die NSDAP-Parteizeitung "Völkischer Beobachter" umbenannt wurde.
- Dietrich Eckhart, ein völkischer Okkultschriftsteller, der ein geistiger "Vater" Hitlers war und diesen in die weit rechts stehenden Kreise der Münchner Gesellschaft einführte.
- Karl Haushofer, Begründer der umstrittenen Geopolitik, der sich später gegen das Dritte Reich stellen sollte und dessen Sohn im Widerstand gegen den NS 1945, wenige Tage vor den endgültigen Zusammenbruch der Schreckensherrschaft, hingerichtet wurde.
- spätere Nazi-Größen wie Hans Frank, Julius Streicher, Alfred Rosenberg, Rudolf Heß, um den sich während seiner Haft nach 1945 ebenfalls viele esoterische Legenden bildeten. Hitler hatte ein Naheverhältnis zur Thule-Gesellschaft, eine Mitgliedschaft kann nach heutigem Quellen- und Forschungsstand nicht nachgewiesen werden. Zahlreiche Quellen deuten auf ein okkultes Interesse des jungen Hitler hin, in späteren Jahren äußerte er sich oft spöttisch über esoterische Themen und Gruppen, konnte aber begeistert dem Plan zustimmen, nach den "Endsieg" als neuer mythischer Heiland, als eine Mischung aus Christus und Parzifal, weltweit verehrt zu werden.
- zahlreiche Adelige, wie z.B. Gräfin Heila von Westarp, Gustav Franz Maria Prinz von Thurn und Taxis etc. etc.

Vielfach wird von Autoren ein geheimer Thule-Orden hinter der Thule-Gesellschaft vermutet. Das wäre freilich eine oft von Geheimgesellschaften gewählte Praxis. Wissenschaftlich beweisen lässt sich diese These allerdings nicht. Gesichert sind aber enge Verbindungen zu ariosophischen Gruppen und zu einem Netzwerk jener vielfach neuheidnischen oder okkulten Gruppen, die sich gegen die Weimarer Republik verschworen hatten. 1937 wurde die Thule Gesellschaft aufgelöst. Ein weiteres geheimes Wirken, sogar bis in unsere Gegenwart, wird von einigen Autoren vermutet, entbehrt aber jeder wissenschaftlichen Grundlage.

Bedeutsam für den Okkultismus des Dritten Reiches war die geheimnisumwitterte Verbindung mit Tibet. Ohne Zweifel hatte die Thule Gesellschaft ein großes Interesse am Himalayastaat, da dort die großen Meister und okkulten Herren der Welt vermutet wurden; jene "Übermenschen" aus fernen urzeitlichen Tagen, von denen die Thule und Atlantissagen künde(te)n, wobei Thule als nordische Atlantisvariante gehandelt wurde. Gerade Haushofer wird gerne als okkultes Bindeglied zwischen schwarzmagischen tibetischen Sekten und den NS-Okkultisten in Verbindung gebracht. Auch hier fehlen die Quellenbelege. Was auch immer an den Spekulationen über eine "okkulte Achse Wien-Lhasa" dran sein mag - gesichert ist, dass es nach außen hin verheimlichte Beziehungen zwischen Nazis und Tibetern gegeben hat.

So kam es 1938/39 zu einer groß angelegten SS-Tibetexpedition, die von Göring und Himmler protegiert und von Ernst Schäfer geleitet wurde. Auch die Forschungen Heinrich Harrers, die zu seiner Freundschaft mit dem Dalai Lama führten, fanden ursprünglich unter der Schirmherrschaft des SS-Ahnenerbes statt. Schäfer besuchte die wichtigsten heiligen bzw. okkult bedeutsamen Orte und Stätten im Himalaja. Wie so vieles im Bereich des NS-Okkultismus, kennen wir auch hier nur wenige gesicherte Erkenntnisse. So ist es ungeklärt, warum zur Zeit des Zusammenbruchs des Dritten Reichs auch eine große tibetische Kolonie, die es in Berlin gab, Selbstmord verübte. Vermutlich versuchten diese Tibeter, deren Zugehörigkeit zu einer der tibetischen Schulen bzw. Sekten ungeklärt ist, durch meditative Konzentration den Nationalsozialismus zu unterstützen.

Eine wichtige Rolle im Rahmen des NS-Okkultismus spielte die von Himmler geleitete SS. Vor allem deren höheren Ränge waren dazu ausersehen, eine Art neuheidnisch-okkulten Orden zu bilden, der Rituale, magische Praktiken und Konzentrationsübungen durchführte, die alle dem Aufbau einer neuen, führerzentrierten Religion dienen sollten. Auch hier gibt es nur wenige gesicherte Quellen, während die Flut spekulativer Literatur bezüglich der okkulten Abenteuer der SS zunimmt.

Über die esoterischen Aktivitäten Himmlers erfahren wir etliches in den "Memoiren" Walter Schellenbergs, des Chef des der SS unterstellten Geheimdienstes SD (Sicherheitsdienst). Während des Verfahrens gegen Generaloberst von Fritsch wurde Schellenberg Beobachter merkwürdiger Vorgänge: "Hier wurde ich Zeuge einer der okkulten Marotten Himmlers, mit denen er selbst die Führer der SS beschäftigte. Er hatte während der Verhandlung gegen von Fritsch in einem dem Verhörzimmer nahe gelegenen Raum etwa zwölf seiner vertrautesten SS-Führer beordert und diesen befohlen, durch Willenskonzentration einen suggestiven Einfluss auf den beschuldigten Generaloberst zu nehmen. Himmler war davon überzeugt, dass der Angeschuldigte unter dieser Einwirkung die Wahrheit reden müsse.... Ich betrat damals versehentlich die Stätte dieses seltsamen Exerzitiums und war nicht wenig verwundert über das Bild einer im Zirkel sitzenden, in tiefe Andacht versunkenen SS-Führerschaft."

Ein weiteres Beispiel: Um den Aufenthaltsort des verhafteten Mussolini herauszufinden, trommelte Himmler 1943 verschiedene Okkultisten in seiner Berliner Villa zusammen. Zeitzeuge Schellenberg: "Es waren dies Hellseher, Astrologen und Pendler, die den Aufenthaltsort des verschwundenen Duce ans Licht zu zaubern hatten. Die Séancen kosteten uns eine ziemliche Stange Geld, da der Bedarf an gutem Essen, Trinken und Rauchen der "Wissenschaftler" ganz enorm war." Laut Schellenberg konnte schließlich ein Pendler tatsächlich den Aufenthaltsort des gefangenen Diktators auf einer Insel westlich von Neapel lokalisieren.

Himmler lebte in einem magisch-okkulten Universum, das er mit der Vorstellung von der Auserwähltheit der Arier verband. Er suchte nach einer geeigneten Ordensburg, die als Keimzelle derartiger arisch-magischer Unternehmungen dienen sollte. Seine Wahl fiel unter okkulten Auswahlkriterien auf die Wewelsburg bei Paderborn, die laut Ansicht von SS-Okkultisten durch "Kraftlinien" (heute: ley lines der Geomantie) mit den Externsteinen verbunden war. In dieses "SS-Kloster" berief Himmler einmal im Jahr ein Geheimgesamter seiner engsten Getreuen. Alle, die zur obersten Führung der SS zählten, mussten hier geistige Exerzitien und Konzentrationsübungen machen. Am runden Tisch in der Wewelsburg durften neben Himmler nur 12 Auserwählte sitzen. Der Chef der SS versuchte so, die Wiedergeburt der legendären Tafelrunde des König Artus einzuleiten. Für sein Wewelsburgexperiment investierte Himmler große Geldsummen. Nach außen hin verschleierte man diese okkulten Machenschaften.

Die SS wurde zu einer Art Gralsrittertum für die arierverherrlichende, mythische Religion des NS. In diesem Sinne war auch das bereits erwähnte SS-Ahnenerbe aktiv, das mit archäologischen Ausgrabungen den mythischen Spuren folgte und alten Kultplätze freilegte. Eine eigene, dem Ahnenerbe unterstehende Zeitschrift "Germanien" propagierte die "reine mythische Lehre". Sie war hoch subventioniert und wurde vor allem in universitären Bereich eifrig beworben.

Ohne Zweifel spielten okkulte Techniken und Lehren, u.a. die Astrologie, bei etlichen führenden Nazis eine große Rolle. Dennoch wurden Esoterik und Okkultismus sodann von Hitler verboten, ebenso wie in der NS-Bewegung übliche Begriffe wie z.B. "Weihestätte" etc. Hitler scheute den offenen Konflikt mit den christlichen Kirchen und wollte vermutlich die okkulten Wurzeln seiner Partei verheimlichen.

War auch die Esoterik nach der Machtergreifung zunehmend "out", so war der Mythos kompromisslos "in". Um es exakt auszudrücken: Die nationalsozialistische Interpretation germanischer und indogermanischer Mythen war untrennbarer Teil der diffusen Ideologie des NS-Staates. Ein germanisch-mythisches Bewusstsein war im Dritten Reich sogar Staatsdoktrin. Die "mythische Schau" wurde zur seelisch-geistigen Quelle für die ganzheitliche Erneuerung des deutschen Volkes. Dabei spielte die intellektuelle Aufarbeitung der Mythen fast keine Rolle, vielmehr sollten okkulte "mythische Mächte" als beseelende, schicksalshafte Kräfte gefühlt werden. "Mythisches feeling" - um es modern auszudrücken - war gefragt. Die Mythologen des NS, wie z.B. Otto Höfler oder Richard Wolfram, förderten vor allem den heldischen Mythos. Die Recken der Sagas, der Edda und vereinzelter mythischer Erzählungen wurden zu Vorbildern für den deutschen Soldaten auserkoren.

Alfred Rosenberg, umstrittener Chefideologe des Nationalsozialismus, entwarf bereits in der Weimarer Republik ein mythisch verwurzelt Soldaten- und Kriegerideal. In seinem "Mythus des 20. Jahrhunderts" dozierte er: "Die abstrakte Begeisterung vor dem Kriege fürs Vaterland wird heute trotz aller früheren Parlamente mythisches wirkliches Erleben. () Die Heldendenkmäler und Gedächtnishaine werden durch ein neues Geschlecht zu Wallfahrtsorten einer neuen Religion gestaltet werden, wo deutsche Herzen immer wieder neu geformt werden im Sinne eines neuen Mythos. () Es ist letztmögliche Grenze unserer seelischen Ausweitung, wenn der Baldur- und Siegfriedmythus als gleichartig mit dem Wesen des deutschen Soldaten von 1914 erscheint und die neuerründete Welt der Edda ... nach dem Untergang der alten Götter für uns auch die Wiedergeburt des Deutschtums aus dem heutigen Chaos bedeutet."

Der NS suggerierte, eine Bewegung zu sein, die in mythischen Ursprungsmächten wurzle. Damit griff er geschickt die auch in der Weimarer Republik nachweisbaren Sehnsüchte auf, die sich in den "Zurück zu den Wurzeln"-Bewegungen immer wieder in der europäischen Geschichte bemerkbar mach(t)en. Es sind dies Sehnsüchte nach überschaubaren Gemeinschaften oder Stammesverbänden, nach einer allgemein anerkannten und gültigen Ordnung in Einklang mit der Natur. Je atomisierter und unsolidarischer unsere Gesellschaft wird, desto intensiver greifen derartige Sehnsüchte um sich.

ESOTERIK UND RECHTSEXTREMISMUS NACH 1945

Auch heute sind wieder ariosophische und rassistische Strömungen in der Esoterik zu beobachten. Die wichtigsten davon sind:

Führer/Gurugläubigkeit

Nicht nur in so genannten Sekten, auch in Teilbereichen der Esoterik finden wir die bedingungslose, gehorsame Hingabe an einen Guru. Eigene Meinungen und Kritikfähigkeit werden ausgeklammert. In ähnlicher Weise präsentierte sich der frühe NS mit einem Gottkönig, Guru Hitler, der autoritär keine demokratische Bewusstseinsbildung zuließ. Der Glaube, ein Mensch sei die Verkörperung des absoluten göttlichen Willens, erschwerte für die Anhänger und Gläubigen das kritische Hinterfragen von Lehre und Dogmen.

Die reaktionäre Auslegung der Karmalehre

Karma bedeutet in der indischen Philosophie "Wirken", "Tun" und wurde politisch für die Rechtfertigung der hinduistischen Kastengesellschaft instrumentalisiert. In Europa verband sich der Karmabegriff mit sozialdarwinistischen Thesen. Praktisch bedeutet das: Jeder ist seines Glückes Schmid, jeder ist für sein Unglück - Hunger, Vergewaltigung etc. - selbst verantwortlich, da er Verfehlungen aus früheren Leben abbüße. So wurde auch die Ansicht geboren, die Juden seien selbst an ihrem Holocaust im Dritten Reich schuld, da sie Übeltaten aus früheren Leben abzubüßen gehabt hätten. Der erste Esoteriker, der derartiges verbreitete, war Edgar Cayce (1877-1945), der mit seinem Buch "Der schlafende Prophet" einen bis heute gerne gelesenen Best- und Longseller landete.

Ein Beispiel von vielen: Das Buch von Trutz Hardo: Jedem das Seine. Ein Farbroman. (Neuwied 1996) Ein handelt sich um einen Roman, vor allem in Dialogform. Bei diesem Buch handelt es sich um den dritten Teil der Romantetralogie "Molar oder Höhenflug eines gefalterten Vordichters".

Der Autor hat vordergründig keine Sympathie für die Nazis. Diese müssen für ihre Verbrechen in nächsten Leben büßen. Hardo ist auch vordergründig gegen den Antisemitismus. Dennoch ist dieses Buch höchst problematisch: Hardo präsentiert den Holocaust als karmische Notwendigkeit. Auch streut er den Gedanken ein, dass "selbstlos" handelnde SS-Schergen schuldlos seien. Für Hitler lässt Hardo subtil Sympathien erkennen. Hardo beruft sich darauf, von höher entwickelten Geistwesen geleitet worden zu sein, er behauptet deren Mitautorenschaft. Das Buch fand Beachtung in Teilen der esoterischen Szene. Der Autor wurde wegen seiner antisemitischen Aussagen in Deutschland verurteilt. Dessen ungeachtet tritt er immer wieder als Referent auf. So ist es z.B. verwunderlich, dass Trutz Hardo alias Tom Hockemeyer in der Heiltherme Blumau (28. - 29. 4. 01) ein Seminar abhalten konnte und die mit dem bekannten Managertrainer Kurt Tepperwein eng zusammenarbeitende Lebensschule Dietrich dafür warb. (Pulsar 3/01, S.34, Bewusst Sein 169/01, S.29)

Zum Antisemitismus:

Dieser wird zwar nicht begrüßt, aber als karmische Notwendigkeit definiert, die sich halt in Deutschland "inkarnierte":

"Deutschland liegt im Zentrum Westeuropas. Und man könnte - bildlich gesprochen sagen - dass sich die Wolken des Antisemitismus in der europäischen Geschichte sich über dem deutschen Reich und Polen, von allen Seiten herkommend, zu einem Gewitter verdichteten, welches unter Geblitz und Gedonner seine Schauerlichkeiten darniederfahren ließ. Jeder Regentropfen beinhaltete sozusagen einen judenfeindlichen Gedanken, der einst irgendwo in Europa zu irgendeiner vergangenen Zeit als Luftfeuchtigkeit in die Höhe gestiegen war und dort kondensierte, bis der Sturmwind diese dunklen Wolkenmassen in Richtung Deutschland und Polen blies.

So war dies eine notwendige Entladung?

Ohne Zweifel. Das Karmagesetz erforderte einen heftigen Niederschlag." (46)

Zusätzlich zu der Legitimierung des Holocaust suggeriert dieses Zitat: Es war unabänderlich.

Dazu weitere Zitate:

"Kein Blitzstrahl sucht sich zufällig ein Opfer, kein Kind verstaucht sich zufällig den Arm, wie auch in den Konzentrationslagern kein Schlag fiel, der nicht als Notwendigkeit vorher einkalkuliert war." (56)

"Muss Rachel aus karmischen Gründen auf dem Judenstuhl sitzen?

So ist es. Sie hatte vor einigen hundert Jahren Juden, die aus Unrecht am Pranger standen, bespukt, bespöttelt und auch gesteinigt. Somit erreicht sie nun den verschärften Beginn der für sie maßgerechten und ausgleichenden Gerechtigkeit.

Dann handelt etwa der Luftschutzwart auf "Höhere" Anordnung?

Alles, was den Menschen geschieht, geht auf eine höhere Ordnung zurück. Aber selbst das bitterste Leid dient immer nur zu der allen Menschen notwendigen seelischen Aufbesserung und Reifung." (59)

"Abweichungen ergeben sich natürlich auf Grund anderer Umstände. Die Gaskammern von Auschwitz dienen in den meisten Fällen als karmischer Ersatz anstelle Millionen mutwilliger Einzeltötungen durch Schwert, Dolch, Kugel und dergleichen mehr." (88)

Ganz subtil erfolgt dann die "Reinwaschung" der KZ-Nazi-Schergen, indem erläutert wird, dass die Vollstrecker des Karma schuldlos sind, solange sie bei ihren Folterungen und Morden keine Schadenfreude empfanden. Dazu Zitat(e):

"Was man sich selbst antut, dafür ist man auch selbst verantwortlich. Das Leid, das man gezwungenermaßen anderen zuführt, war immer deren Verantwortung. ... Glaube nicht, dass dir Menschen Leid zugefügt haben ... Leid wird uns von Ihm geschickt, nicht von den Menschen. Menschen sind Seine Werkzeuge, sie selbst haben keine Schuld. ... Dort, wo man sich seiner als willfähiges Instrument bediente, um an anderen Karma auszugleichen, nur dort ist er gewissermaßen schuldlos. Doch dort, wo er sich mit seiner Tat identifizierte und aus Schadenfreude oder anderen egoistischen Motiven am anderen handelte, dort hat er sich vor seinem eigenen höheren Gewissen schuldig gemacht."
(198)

KZs sind für Hardo ganz o.k.:

"Übrigens waren die KZs Schulen der Demut. Wer in früheren Leben arrogant, hochfahrend war und sich etwas Besseres als andere dünkte, dem wurde durch diese harte Unterjochungsschule Gelegenheit gegeben, jene karmischen Vergehen gemäß seinen individuellen Voraussetzungen wieder auszugleichen." (217)

"Jedem wird in diesem Lager (KZ Buchenwald/Anm.) in konzentrierter Weise das ihm aus karmischer Gesetzmäßigkeit zustehende Schicksal zugewiesen, um seine Verschuldung abzarbeiten und dadurch frei zu werden.

Ach, da wird mir auf einmal klar, warum auf dem Lagertor in Auschwitz jener Spruch angebracht ist, der da lautet: "Arbeit macht frei!"

Das heißt also, dass diese furchtbaren SS-Barbaren im eigentlichen Sinne nur Schergen höherer Drahtzieher sind?

Doch was da am Draht zieht, ist die eigene karmische Verschuldung.

Willst Du etwa sagen, dass die gemarterten Sträflinge sich ihre "Karmavollstrecker" selbst zugezogen haben?

Ja, so ist es in vielen Fällen gewesen." (220)

Hardo führt eine reaktionär-esoterische Geschichtsphilosophie ein und präsentiert sich als der neue Guru-Historiker, der mit höheren Welten in Kontakt steht: "Den karmischen Aspekt in solche Geschichtsbetrachtungen miteinzubeziehen wird erst späteren Generationen zur Selbstverständlichkeit werden. Jene werden dann wissen, dass die Geschichte eine seelische Notwendigkeit ist, die sich aus dem Einzel- und Gesamtkarma ergibt. Die irdischen Gesamtseelen bereiten in ihrer Gegenwart die Geschichte von morgen vor. Und die Geschichte der Gegenwart ist das Produkt der seelischen Vergangenheit. ... Was die Historiker als das Eigentliche auffassen, ist in Wahrheit das Sekundäre. ... Im Jenseits schreiben die Historiker

Bücher über die Geschichte der Erdbewohner, in denen sie die Weltkriege, Napoleon, die Schwarze Pest, die Hunneneinfälle und dergleichen als notwendige Konsequenzen nachweisen, die sich aus dem Fehlverhalten früherer Menschen als Gruppe und als Individuum karmisch ergeben mussten." (281)

Bei all dem mutet es seltsam an, dass Hardo als Ziel der esoterischen Evolution den "Emanzipationsweg zum demokratisierten Menschen" ansieht, "dessen Gütezeichen Mitverantwortung, Toleranz und Nächstenliebe sein werden." (292) Aber derartig schizophrene anmutende Weltbilder prägen öfters esoterische Vorstellungswelten.

Diese, den Antisemitismus und den Holocaust rechtfertigenden esoterischen, auf einer reaktionären Auslegung der Karmalehre beruhenden Ausführungen Hardos sind ein Teil einer zur Zeit in Eso-Kreisen relativ weit verbreiteten Ideologie, nach der jeder im Leben das erhält, was er verdient hat. In dieser Ideologie häufen sich die Beispiele, in denen der Holocaust gerechtfertigt und die NS-Verbrechen bagatellisiert bzw. mit einem "höheren" Sinn entschuldigt werden. Ein weiteres Beispiel:

Der Inder Ramesh S. Balsekar gab und gibt "Satsang", d.h. "Lehren im Geist der Wahrheit". Er zählt zu jenen Gurus, die der westliche esoterische Supermarkt in seinen Regalen führt. Der Guru studierte in England und arbeitete daraufhin in der größten indischen Bank. 1987 - 1992 gab er sodann Seminare in den USA, Deutschland und Südindien und schrieb sieben Bücher. Heute pilgern Ratsuchende zu seiner Wohnung in Bombay. Dort gibt er am Vormittag Satsang auf seiner Dachterrasse. Balsekar lehrt: "Es gibt kein selbstbestimmtes Tun und Denken, keine Möglichkeit, etwas an sich zu verändern, außer durch die Erkenntnis der Wahrheit, dass alles Gottes Wille ist." Das hört sich dann so an: "Millionen von Juden mussten sterben als Teil des All-Geschehens. Du fragst, warum? Die Antwort ist: Warum nicht? Damit die schicksalsbestimmte Vernichtung von Millionen Juden geschehen konnte, musste ein Organismus, genannt Hitler, erschaffen werden."

In eine ähnliche Richtung scheint auch Barbro Karlén mit ihrem in Esoterikerkreisen vielbeachteten Buch "und die Wölfe heulten" zu weisen. Karlén gibt sich als Wiedergeburt der berühmten Antifaschistin Anne Frank aus, die in einem KZ umkam. Abgesehen davon, dass Details des Buches die Behauptung der schwedischen Schriftstellerin widerlegen, wird - von ihr vielleicht nicht beabsichtigt - der Holocaust verniedlicht. Er erscheint als eine Folge von Verfehlung und Sühne, dessen Grausamkeit durch das Rad der kosmischen Karmauhr relativiert wird. Auch wenn derartige Weltbilder nicht zwangsweise bei allen Freunden der Esoterik zu rechtsextremen politischen Glaubenswelten führen müssen, ist die Gefahr der esoterisch-ideologischen Rechtfertigung der Gräueltaten des NS-Regimes und anderer Diktaturen sehr groß; nicht umsonst erfuhr Karlén eine groß angelegte Beachtung und Berichterstattung in der antisemitisch agierenden schweizer Eso-Zeitschrift "Zeitschrift" (Nr. 18/98).

Bleibt die Erwähnung, dass auch andere Interpretation des Karmabegriffs gibt, wie z.B. bei Mahatma Gandhi.

Julius Evola

Das erste Mal wurde in Österreich laut Werbung vom 23. bis 24. Mai 1998 ein Seminar über Julius Evola anlässlich dessen 100. Geburtstags durchgeführt. Seminarort war Wien, die genaue Adresse wurde geheim gehalten. Die Organisation hat neben der Evola-Stiftung und den "Europäischen Synergien" die "Deutsch-Europäische Studiengesellschaft" (DESG) übernommen. Laut dem "Handbuch Deutscher Rechtsextremismus" handelt es sich bei der DESG um eine wichtige, international arbeitende Organisation des Rechtsextremismus.

Julius Evola (1898 - 1974), Sohn sizilianischer Adelige, gilt als einer der wichtigsten Magier und Okkultisten seiner Zeit ("Gruppe von Ur") und als Begründer des "Heidnischen Imperialismus". Evola unterstützte Mussolini und den italienischen Faschismus und war nach dem Krieg maßgeblich am Aufbau der Neuen Rechten und des Neofaschismus mitbeteiligt. Er vertrat ein extrem patriarchal-hierarchisches Weltbild, das für die "Elite" des Adels eine totalitäre Macht bis hin zu "legalen", okkult gerechtfertigten Folterungen und Menschenopfern forderte. Auch für Witwenverbrennungen konnte er sich erwärmen. Evola zählt zu den wichtigsten ideologischen Vätern des mythisch und magisch verbrämten Neofaschismus. Eine seiner Forderungen war ein vereintes Europa unter spiritueller Führung der adeligen Elite. Erstaunlicherweise wurde er auch von Linken der 68er Bewegung, so u.a. von Herbert Marcuse, positiv aufgegriffen. Auch in esoterischen Medien erhielt er zahlreiche positive Rezensionen, u.a. von der "Büchertruhe" des Thorwald Detlefsen.

Politisch-esoterisch-mythische Rezeption von rechts

Für eine mythische Politik plädiert seit langem die Neue Rechte. Die Lega Nord setzte diese Forderung am auffälligsten um. Mitte September 1996 kam es zum großen Auftritt der meist als weit rechts eingestufteten Partei und Bewegung. Wie bei keiner anderen politischen Partei der Gegenwart wurden Mythen und Rituale zur Vertiefung der politischen Ziele eingesetzt. Konkret ging es um das Fest der "Unabhängigkeitserklärung Padaniens", wie Lega Nord-Führer Umberto Bossi das "neue Norditalien" nennt, dessen Grenzen südlich der Toskana und Umbriens angesiedelt sein sollen. Am Freitag, den 13. September 1996 - bekanntlich ein der Hexentradition heiliger, später dämonisierter Tag - entnahm Bossi an den Quellen des "heiligen Flusses Eridano", wie er den Po nennt, "heilendes, reinigendes Wasser". Dann fand bis zum Sonntag eine Art Wallfahrt statt, die über 650 Kilometer von der Poquelle bis Venedig führte, wo auf dem mythenumwobenen, geomantisch als Kraftplatz gedeuteten Markusplatz die "Unabhängigkeitserklärung" stattfand und das heilige Poquellwasser als Opfer dem Meer übergeben wurde. Damit knüpfte Bossi an mythische Kulte der alten Großmacht Venedig an.

Immer wieder bemüht Bossi, alte Völker und Mythen für seinen politischen Kampf. So werden gerne die Kelten beschworen, um als Bundesgenossen im "Kampf gegen Rom", das sich der Sezession energisch widersetzt, aufzutreten. Mythisch geprägt ist auch das Logo der Bewegung: Es ist die Hagalrune. Umgeben wird die Rune von einem magischen Kreis. Die Lega Nord bezeichnet ihr Symbol als "keltische Sonne der Alpen" und prophezeit, dass sie für Padanien eine Sonnenregierung - il governo sole - errichten werde.